

6) *Antipathes flabellum* Pall.

Antipathes flabellum. Pallas 1766, Elench. zoophyt. p. 211—212. Lamarck 1816, hist. nat. des anim. s. vert., tome II. p. 309. Lamouroux 1816, hist. des polypes flex. p. 382. Dana 1846, Zoophytes. p. 549.

Rhipidipathes flabellum. M. Edwards 1857, hist. nat. des corall. tome I. p. 321.

Tylopathes flabellum. Brook 1889, Report der Challenger-Expedition (Zoology Vol. XXXII).

Diese äußerst charakteristische Form schlage ich vor zu definieren als *Antipathes* von fächerförmiger Gestalt, mit seitlich comprimiertem Stamm und netzartig verwachsenem Astwerk. Nur an der einen Fläche des Stockes ragen die kurzen Endästchen frei hervor, sind Polypen reich entwickelt. Fünf bis sechs longitudinale Dornreihen sind an jungen Zweigen bei einseitiger Betrachtung sichtbar.

3. Einige Bemerkungen über Dr. M. Standfufs' Handbuch der paläarktischen Groß-Schmetterlinge für Forscher und Sammler.

Zweite gänzlich umgearbeitete und durch Studien zur Descendenztheorie erweiterte Auflage des Handbuchs für Sammler der europäischen Groß-Schmetterlinge. Jena, G. Fischer, 1896.

Von Dr. J. Th. Oudemans in Amsterdam.

eingef. 23. December 1895.

Unter obengenanntem Titel ist soeben eine schöne Arbeit erschienen, welche, wie der geehrte Verfasser selbst in seinem Vorwort betont, zwei Dinge in sich vereinigt, »lepidopterologische Praxis« und »wissenschaftlich-zoologische Speculationen«. Die Abschnitte, welche erstgenannte behandeln, bilden eine an verschiedenen Stellen wirklich erweiterte Auflage¹ im gewöhnlichen Sinne; wo aber letztgenannte als die eigentlichen Studien zur Descendenztheorie zum Worte kommen und die Hybridation und der Einfluß der Temperatur während der Entwicklung, nach eigener und Anderer Untersuchungen, eingehend behandelt wird, befinden wir uns auf einem ganz neuen Boden, welcher in der ersten Auflage mit nur wenigen Zeilen berührt wurde. Diese Abschnitte enthalten die Resultate einer großen Menge höchst interessanter Beobachtungen und zielbewußter Experimente und bieten eine Fülle wissenschaftlicher Thatsachen und verschiedene neue Gesichtspunkte dar. Ein Jeder, der dieses Buch gelesen hat,

¹ Die »entomologische Praxis« wird in so vollkommener Weise behandelt, wie es sonst in keiner anderen Arbeit stattfindet.

muß die größte Hochachtung fühlen für die Intelligenz, große Arbeitskraft und Ausdauer des Verfassers. Voll Anerkennung für sein Werk möchte ich jedoch auf einige Punkte näher eingehen.

1) In erster Linie sei denn darauf aufmerksam gemacht, daß der Haupttitel des Buches nicht ganz zutreffend ist. Der zweite Titel ist dagegen vollkommen richtig und giebt ein klares Bild des Inhalts. Bei kurzem Nachdenken wird der große Unterschied zwischen den beiden Titeln sofort bemerkbar. Auf der einen Seite ist die Rede von einem Handbuch für Sammler (und Forscher), auf der anderen von einem Handbuch der paläarktischen Groß-Schmetterlinge. In einem Werke, welches diesem letzteren, wirklich anspruchsvollen Titel entsprechen würde, dürften die Systematik, die äußere und innere Anatomie und die Physiologie, ohne Weiteres zu nennen, nicht fehlen. Von Allem diesen ist in Standfuß' Arbeit nicht die Rede. Ich lenke die Aufmerksamkeit nur darum hierauf, weil Personen, die sich nach dem Haupttitel richten, sich in gewisser Hinsicht getäuscht finden würden. Sie werden wohl etwas sehr Werthvolles empfangen, aber nicht Dasjenige, was der Titel verspricht. Ein Grund für das Umkehren des ursprünglichen Titels, der doch den Verfasser zu dieser Änderung geleitet haben muß, wird nicht angegeben.

2) p. VI. Hier theilt der Verfasser mit, daß »Abgewichen ist von jenem Cataloge² in diesem Buche nur darin, daß alle Namen der Arten, Varietäten und Aberrationen klein geschrieben sind, auf Grund eines Beschlusses des letzten internationalen Zoologen-Congresses in Paris im Jahre 1890. Für diese Beschlüsse ist in erster Linie das Princip der Nützlichkeit ausschlaggebend, und es sollte ihnen im Interesse einer einheitlichen Entwicklung des Ganzen von den publicierenden Autoren selbst dann Folge geleistet werden, wenn die eigene Ansicht damit nicht im Einklange steht«. Dieser Satz läßt an Klarheit nichts zu wünschen übrig und damit befindet der Verfasser sich auf dem einzig richtigen Standpunct — sich in der Nomenclatur von den allgemein üblichen und von dem zoologischen Congreß jetzt festgestellten und leicht zugänglichen³ Regeln leiten zu lassen.

Es kann Herrn Standfuß jedoch nicht entgangen sein, daß dem ersten, in Paris (1889 nicht 1890) abgehaltenen Congreß ein zweiter in Moskau (1892) folgte, und daß ebendort Beschlüsse gefaßt wurden, welche diejenigen des ersten Congresses ergänzen. Von

² Catalog der Lepidopteren des europäischen Faunengebietes von Staudinger und Wocke. Dresden, 1871.

³ Diese Regeln sind nicht nur in den Abhandl. d. Congresse publiciert, sondern auch im Zool. Anz. d. d. 31. März 1890, p. 164 und 20. Nov. 1892, p. 410.

dem Standpuncte ausgehend, daß es, wie der Verfasser selbst angiebt, wünschenswerth ist, sich den Congreßbeschlüssen anzuschließen, ist Folgendes zu bemerken.

Erstens, es sei nur beiläufig und der Vollständigkeit halber mitgetheilt, ist ein Beschluß, die Namen aller Species (Var. und Ab.) klein zu schreiben, nicht gefaßt worden. Cf. Art. 29 (Z. A. 1890 Art. 24; 1892 Art. 7)⁴. Auch ich meine, daß es am besten wäre, alle Species- (Var.-, Ab.-) Namen klein zu schreiben. Die Deutsche Zool. Ges.⁵ wünscht diese Schreibweise und vielleicht wird der jetzt in Vorbereitung befindliche Codex⁶ nur diese Schreibweise zulassen — aber ein Beschluß des Congresses ist es nicht.

3) Eine andere, viel wichtigere Sache ist es aber mit den Hybriden. Die hierfür gültige Nomenclatur ist in Moskau eingehend behandelt und auch die Ansichten der Deutschen Zool. Ges. stimmen hiermit überein. Art. 5 (Z. A. 1892, Art. 1). Es kann also darüber kein Zweifel bestehen, daß es nicht erlaubt ist, den Hybriden eigene Namen zu geben (mit oder ohne Hinzufügung von »hybr.«). Nur im Falle, daß die Eltern unbekannt sind, kann eine provisorische Ausnahme gemacht werden (Schluß des Artikels). Eigene Namen für Hybriden sind auch an und für sich vom wissenschaftlichen Standpuncte aus werthlos, wenn man die Eltern nicht dazu nennt; und thut man dies, so sind eigene Namen überflüssig. Ist die Nachkommenschaft unter einander verschieden (cf. Standfuß p. 77), so liegt ebenso wenig ein Grund vor, diese durch Namen von einander zu unterscheiden; man hat hier wieder einen Beweis von der geringeren Stabilität bei Hybriden vor sich, welche sich durch die von Standfuß, p. 109—110, gegebene Behauptung »Es sind« (bei der Hybridation) »neue Wege für die Gestaltung einer neuen Form zu gewinnen« auch völlig erklären läßt. Diese neuen Wege werden doch nicht alle zum gleichen Ziele führen.

(Schluß folgt.)

⁴ Wo ich die Art. citiere, gebrauche ich die vereinigten Regeln der zwei Congresses: »Règles de la Nomenclature des Êtres Organisés. Adoptées par les Congrès internat. de Zool. (Paris 1889; Moscou 1892)«. Der Abh. II. Th. Append. p. 72—83. Nebenbei citiere ich die Stellen im Zool. Anz.

⁵ Diese Gesellschaft hat am 10. April 1894 den Entwurf der Comm. f. d. Red. der »Regeln für die wiss. Benennung d. Thiere« en bloc angenommen. (Verh. d. D. Z. G. a. d. 4. Jahresvers. zu München, den 9 bis 11. April 1894, p. 36—37.) Den Entwurf findet man ibid. a. d. 3. Jahresvers. zu Göttingen, den 24. bis 26. Mai 1893. p. 89—98.

⁶ Der dritte Zool. Congr. (Leiden 1895) hat eine internat. Commiss. ernannt, welche diesen Codex zusammenstellen wird.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Oudemans J. Th.

Artikel/Article: [3. Einige Bemerkungen über Dr. M. Standful's Handbuch der paläarktischen Groß-Schmetterlinge für Forscher und Sammler 92-94](#)